



von Henrik

Liebe Klavierfreunde!

Es scheint ja nun endlich Sommer zu werden...und damit steigen die lockenden Alternativen außerhalb des Hauses...Körper und Seele wollen Sonne, Natur, Feste und Wanderungen...

Vielleicht stellt sich gerade in dieser Zeit die Frage nach dem täglichen Üben: Wie motiviere ich mich? Was motiviert mich eine Zeit für das Klavier zu reservieren...Dazu heute ein paar Gedanken in diesem Brief. Was mich persönlich immer motiviert, ist das Hören guter Interpretationen. Doch wie finde ich die? Wie unterscheide ich sie von weniger guten? Auch hierzu möchte ich ein paar Impulse geben. Weiterhin findet ihr als neue Rubrik eine „Buchecke“ und eine „Filmecke“ - Tipps rund um das Klavierspiel, seine Geschichte und Pädagogik. Zu all diesen Themen seid Ihr natürlich eingeladen, eigene Ideen und Fragen mitzuteilen – oder auch Wünsche für zukünftige Newsletter!

Was motiviert dich?

Anders, als viele Lehrer bei Youtube versprechen, ist das Klavierspiel *nicht* easy, nicht in einer Woche zu erlernen und nicht so „ganz nebenbei“. Es braucht tägliche Übung über Jahre, um sicher und gut spielen zu lernen.

Doch was kann einen – neben den vielen Pflichten und Sorgen des Alltags – motivieren, dran zu bleiben? Das Fernziel nicht aus den Augen zu verlieren? Hierzu ein paar Stichworte aus meinen Erfahrungen:

- Immer ein guter Lehrer, der die Eigenart, das Potential – aber auch die Blockaden des Schülers sieht und ernst nimmt.
- In jedem Fall ein gutes Instrument, dessen Klang dich in der Tiefe berührt. (Hierüber mehr im nächsten Newsletter).
- Wenn du in ein Stück so verliebt bist, dass ich es einfach „spielen muß“ – dann überwindest Du viele mühsame Durststrecken
- Es kann auch hilfreich sein, für einen Auftritt zu üben. Um das Lampenfieber in Grenzen zu halten, empfehle ich Hauskonzerte...(Hierüber auch bald mehr...)
- Es gibt viele wunderbare Musik für das Zusammenspiel mit Sängern oder anderen Instrumenten...gemeinsam zu üben, kann sehr viel Rückenwind mit sich bringen

Doch es kann natürlich Phasen geben, in denen man aus verschiedensten Gründen weder die Kraft noch die Lust zum Üben aufbringt. Manchmal hilft es in solchen Phasen, zumindest 5 Minuten am Tag etwas ganz Leichtes zu wiederholen – oder einfach nur zu improvisieren. Vielleicht ist es aber auch tatsächlich notwendig, eine echte Pause einzulegen und ein paar Tage (nicht länger) *nicht* zu spielen...Noch ein persönlicher Tipp zum Thema „Verlockungen des Sommers“:

Mit einem *batteriebetriebenen* E-Piano von Casio (schon ab ca. 340,00 in guter Qualität) könnt ihr in jeden Garten und in jeden Wald..und Euer Spiel von dem Gesang der Vögel oder der rauschenden Blätter untermalen lassen....

Klavierinterpretation hören (im Internet, im Konzert, bei Freunden...)

Wie wichtig das Hören und Verstehen von Interpretationen ist – kann man wohl nicht genug betonen. Doch wie unterscheide ich gute von weniger guten? Wie unterscheide ich, ob eine Interpretation einfach nicht „mein Geschmack“ ist – oder ob/warum sie tatsächlich schlecht ist? Bei youtube lassen sich zu (fast) jedem Klavierstück dutzende Aufnahmen finden, deren Qualität aus folgenden Gründen mangelhaft sein kann:

- der Pianist/die Pianistin spielt hervorragend – aber auf einem schlechten/schlecht gestimmten Instrument
- Pianist und Instrument sind gut – aber die Aufnahmetechnik so schlecht, dass es nur mühsam ist, zuzuhören.
- Er/sie spielt technisch brillant, - macht alles „richtig“ – doch sein Spiel wirkt gefühllos und perfektionistisch.
- Er/sie spielt das Stück unter großem Erfolgsdruck, der in seiner angespannten Haltung sichtbar wird. Ebenso irritierend kann eine übertriebene Mimik oder Gestik sein, die den Eindruck von Show erweckt.

Eine weitere Möglichkeit, etwas „schlecht zu finden“, kann in mir selbst ihren Grund haben:
Wenn ich noch nie einen bestimmten Musikstil bzw. einen Komponisten gehört habe, dass ich diesen einfach noch nicht verstehe...Nicht selten habe ich erlebt, dass manche Musik eine *Einübung* braucht...
Aber wann ist nun eine Interpretation „wirklich gut“? Ich denke, ein untrügliches Zeichen dafür ist, dass sie den Wunsch in uns weckt, sie wieder und wieder zu hören... dass sie ein Geheimnis zu bergen scheint, dem wir auf die Spur kommen wollen...daß sie uns tief berührt...und dass sie es vermag, den Sinn - die innere Botschaft – des Stückes zu vermitteln...Ich halte es für eine gute Gewohnheit, „Lieblingsversionen“ auf einer Liste zu sammeln. Hierbei sollte man unterscheiden, welche Stücke in absehbarer Zeit spielbar sind und welche vielleicht noch warten müssen...

Die Bücherecke

Seymour Bernstein: Mit eigenen Händen (With your own two hands), Schott-Verlag 2013

Dies ist ein „Klassiker“ kreativen Klavierspiels, in dem der Autor den wahren Sinn des Übens mit folgenden Worten beschreibt:

Schöpferisches Üben...ist ein Vorgang, der die eigene Persönlichkeitsbildung fördert. Diese Art des Übens bringt uns mit einer Ordnung in Berührung, die alles durchdringt, einer Ordnung, die einen vollkommen Einklang unseres Fühlens und Denkens, unserer Sinneswahrnehmung und Bewegungskoordination bewirkt. Das Ergebnis ist eine Integration, die uns zu Selbstvertrauen verhilft und unsere Persönlichkeit und Begabung noch stärker eint.

(Vorwort, S. 21)

Die Filmecke

Der Klang der Stille

Wien, 1824: Die junge, sehr engagierte Anna Holtz (Diane Kruger) wird von ihrem Konservatorium als beste Studentin empfohlen, die Reinschrift der Neunten Sinfonie Beethovens (Ed Harris) anzufertigen. Zuerst hat der Maestro große Vorbehalte, weil Anna eine Frau ist. Aber er muss rasch zugeben, dass sie äußerst talentiert ist. Als sie ihm ihre eigenen Kompositionen vorstellt, lehnt er schroff ab, sich mit diesen auseinander zu setzen. Doch Anna gibt nicht auf. Sie sucht die Nähe des Meisters, um ihm ihre Kompositionen zu zeigen – er lehnt sie zuerst ab...Zwischen beiden entspannt sich ein menschliches Drama um Alter und Jugend, das Ringen um die wirkliche Musik des nahenden Endes, das Beethoven durch seine Taubheit jeden Tag schmerzlicher erfährt...

Hier in guter Qualität zu sehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=FYJHZ5u9nsI>

Kleines Lexikon der Theorie, Praxis und Geschichte des Klaviers

Etude – französischer Begriff für „Studie, Übungsstück“. Etuden haben den Sinn, eine bestimmte Fähigkeit, wie Fingergeläufigkeit, Fingerkraft, bestimmte Rhythmen oder auch die Unabhängigkeit der Hände zu trainieren. In vielen Fällen sind sie musikalisch eher wenig ansprechend – und gerade im modernen Klavierunterricht gibt es deswegen unterschiedliche Meinungen.

Die bekanntesten Sammlungen von Etuden sind von Czerny, Hanon und Burgmüller.

Eine tiefsinnige Kritik an diesen Etuden lautet, dass es in ihnen keinen Moment der inneren Stille und Ruhe gibt – und dass sie deswegen keine geistige „Nahrung“ sind....